

erschienen in:

Früh-, Mittel, Spätindogermanisch

Akten der IX. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft

vom 5. bis 9. Oktober in Zürich

hg. G. E. Dunkel/G. Meyer/S. Scarlata/Ch. Seidel

Wiesbaden 1994

Zu Konkurrenzformen von Infinitivkonstruktionen im Indogermanischen: Finale Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai* und finale Adverbialsätze im Altindischen

A. Einleitung

Zum Beispiel vom Neuhochdeutschen her ist die Erscheinung bekannt, daß eine Infinitivkonstruktion mit einem Adverbialsatz, also einer syntaktischen Struktur mit Einleitewort und finitem Verb, konkurrieren kann:

- (1) Joachim geht in den Garten, um sich auszuruhen.
(1a) Joachim geht in den Garten, damit er sich ausruht.

In beiden Fällen wird ein finaler Inhalt ausgedrückt. Auch in altindogermanischen Sprachen können finale Inhalte sowohl durch eine Infinitivkonstruktion als auch durch einen Adverbialsatz wiedergegeben werden. Dies soll, wie Disterheft 1980: 66f.¹ angenommen hat, ohne jeglichen Unterschied unter anderem im Indoiranischen möglich sein; vgl.

- (2) RV X,22,5 *tvám tyā cid vātasyāśvāgā yjrá tmánā váhadhyai / yáyor devó ná mártyo yantā nákir vidāyyah*
'Du bist gekommen, um sogar die bekannten Schimmelrosse des Vāta in eigener Person zu fahren, für die weder ein Gott noch ein Sterblicher als Lenker zu finden ist.'² (Geldner)
- (3) Y 44,1 ... *at nā aṣā friiā dazdiiāi hākurānā yaṭhā nā ā vohū jimat manāḥā*
'... und es sind für uns liebe Gefolgschaftsleistungen mit Hilfe des *aṣā* zu schaffen, damit zu uns es mit gutem Denken komme.' (nach Narten, Unterricht)

Überblickt man jedoch das vollständige Material aus dem Rigveda — von den altindogermanischen Sprachen kann im folgenden nur das Altindische mit seiner ältesten Quelle exemplarisch behandelt werden —, so erheben sich Zweifel an der These, daß eine finale Infinitivkonstruk-

¹ Der Abschnitt über finale Infinitivkonstruktionen im Indoiranischen erscheint teilweise in Disterheft 1981a: 6ff.; vgl. auch Renou 1937: 59.

² Vgl. Sgall 1958: 228.

tion im Altindischen stets mit einem finalen Nebensatz äquivalent ist, weshalb eine erneute Untersuchung des Ausdrucks der finalen Relation in dieser Sprache geboten erscheint. Aus der Vielfalt der Infinitivformen wird für die folgende Darstellung wie in Beispiel (2) der Infinitiv auf ai. *-dhyai* gewählt, und zwar weil dieser Infinitiv fast ganz auf die älteste Textgruppe beschränkt ist³ — und wir wollen Bezug nehmend auf das Rahmenthema des Sammelbandes ja auch etwas über das Alter der Ersetzbarkeit finaler Infinitivkonstruktionen herausfinden. Die folgenden Ausführungen gliedern sich in die Punkte: 1. Unterschiede in der Gebrauchsweise der finalen Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai* und der finalen Adverbialsätze; 2. Überschneidungen im Gebrauch dieser beiden Konstruktionsweisen. Sind diese beiden Punkte behandelt, so kann die Frage beantwortet werden, ob es sich bei finalen Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai* und finalen Adverbialsätzen um tatsächliche Konkurrenzformen handelt. Mit dieser Antwort ist gleichzeitig eine Hypothese darüber möglich, ob ein Ablöseprozeß der einen Konstruktion durch die andere für die Vorstufe des Indoiranischen zu postulieren ist.

B. Untersuchungsteil

I. Unterschiede in der Gebrauchsweise der finalen Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai* und der finalen Adverbialsätze

I.1. Die finalen Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai*

Finale Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai* kommen dann vor, wenn bestimmte Referenzbeziehungen zwischen dem Agens der Infinitivkonstruktion, also dem nichtausgedrückten Subjekt, und einem nominalen oder pronominalen Element der übergeordneten Struktur herrschen⁴. Dieses Phänomen wird in der neueren Literatur zur generativen Syntax als Kontrollproblem behandelt. Subjektidentität oder Subjektkontrolle durch die 2.P.Sg. ist z. B. bei (2) gegeben⁵.

³ Benveniste 1935: 91, 95; Rix 1976: 328; zur weiteren Literatur vgl. Disterheft 1980: 13.

⁴ Das kontrollierende Element der übergeordneten Struktur kann auch unausgedrückt sein; vgl. dt. *Das Auto wurde auf den Hof gefahren, um es zu waschen* (Weiteres bei Buscha/Zoch 1988: 60ff.).

⁵ Zu einem Beleg für die 2.Pl. vgl. Gippert 1984: 212 (gegen Disterheft 1981: 116).

a) Subjektidentität erscheint aber auch im Falle der 1.P.Sg. Dies stimmt zu dem außerhalb der finalen Infinitivkonstruktionen häufig beobachtbaren Bezug der Infinitive auf *-dhyai* auf eine 1.P.Sg.⁶; vgl.:

- (4) RV I,61,3 *asmā id u tyām upamām svarṣām bhārāmy āṅgūṣām āsyēna /
māmhiṣṭham áchoktibhir matinām suvṛktíbbhiḥ sūrím vāvṛdhádhyai*
‘Ihm bringe ich mit dem Munde dieses höchste sonnegewinnende Loblied dar, um den freigebigsten Herren zu erheben mit den Einladungen und Lobpreisungen der Gedichte.’⁷ (Geldner)

Ebenso I,61,5.

b) Subjektidentität findet sich ferner nach dem Imperativ, eine Verwendungsweise, die ebenso für die Infinitive auf *-dhyai* charakteristisch ist⁸:

- (5) RV IV,16,2 *áva sya śūrādhvano nānte ’smín no adyá sávane mandádhyai / ...*
‘Spann aus, o Held, wie am Ende des Weges, um dich heute bei diesem Somaopfer von uns zu ergötzen. ...’ (Geldner)

c) Weiterhin kann das Objekt des übergeordneten Prädikats zum Agens der Infinitivkonstruktion werden und damit Objektkontrolle ausüben:

- (6) RV IV,22,7 *átrāha te harivas tā u devír ávobhir indra stavanta svásārah /
yát sim ánu prá mucó badbadhānā dirghām ánu prásitim syandayádhyai*
‘Dabei werden durch deine Hilfe, du Falbenlenker Indra, auch diese göttlichen Schwestern gepriesen, nachdem du die Eingezwängten befreit hast, um nach langer Gefangenschaft zu fließen.’⁹ (Geldner)

⁶ Vgl. Sgall 1958: 225f.; zum Avestischen vgl. Grégoire 1899: 139f.

⁷ Sgall 1958: 228.

⁸ Sgall 1958: 227; danach Neuberger-Donath 1980: 77f.

⁹ Sgall 1958: 228.

Der Agens der Infinitivkonstruktion ergibt sich allein aus semantischen Gesichtspunkten¹⁰. Das Verb 'fließen' kann sich nur auf das Objekt der übergeordneten Struktur, nämlich auf die eingezwängten Flüsse, beziehen und nicht auf das Subjekt 'Indra'.

d) Schließlich besteht die Möglichkeit, daß der Agens der Infinitivkonstruktion aus einem Possessivpronomen der übergeordneten Struktur gewonnen wird:

- (7) RV IV,29,3 *śrāvāyéd asya kárṇā vājayádhyai júṣṭhām ánu prá díśam mandayádhyai / ...*
 'Mache seine Ohren hellhörig, daß er nach dem Ziel fahre, (lenke ihn) nach der gewohnten Richtung, daß er sich berausche. ...'¹¹
 (Geldner)

Somit ist festzuhalten: Für finale Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai* ist im Falle der Subjektkontrolle Bezug auf die 1.P.Sg. und Stellung hinter einem Imperativ typisch. Auch Objektkontrolle und Kontrolle durch ein Possessivpronomen in der übergeordneten Struktur kommen vor.

I.2. Die finalen Adverbialsätze

Was die finalen Adverbialsätze betrifft — sie werden im Altindischen mit *yád* und *yáthā* eingeleitet —, so finden sich solche Nebensätze in erster Linie bei einer von der übergeordneten Struktur abweichenden Referenz des Nebensatzsubjekts¹²:

¹⁰ Daß beim Kontrollproblem neben syntaktischen und pragmatischen auch semantische Gesichtspunkte eine Rolle spielen, hat Abraham 1983: 217ff. hervorgehoben.

¹¹ Sgall 1958: 227. Diese Möglichkeiten der Übernahme des Agens aus der übergeordneten Struktur bringt auch, wenngleich mit anderen Infinitivtypen, Disterheft 1980: 58f., 94f.; vgl. Gippert 1985: 35.

¹² Ferner RV I,43,2,3; I,111,2; I,114,1; I,173,8,9; I,186,1; II,4,8/9; II,5,7/8; II,24,1; II,30,11; IV,55,3 (anders Geldner); VI,23,10 (anders Geldner); VI,34,5; VI,36,5; VII,3,6/7; VII,26,1; VII,97,2; VII,104,3; IX,76,5; X,39,5; X,131,1; X,137,5; X,141,4; X,161,3; X,166,3; X,191,4 (*yáthā*); II,17,1; IV,16,11; V,6,4; V,31,6; V,34,2; VI,26,7; VII,30,3 (2mal); VIII,5,22; VIII,45,33; VIII,45,39; X,89,14 (*yád*).

Der Agens der passivischen Konstruktion im übergeordneten Satz weicht vom Agens des Finalsatzes ab in:

RV IV,54,1 *ábhūd devāḥ savitā vāndyo nú na idāntm áhna upavācyo nṛbhīḥ / ví yó rátnā bhájati mānavébhyaḥ śréṣṭhaṁ no átra dráviṇaṁ yáthā dádhāt*

'Jetzt ist Gott Savitr von uns zu loben, zu dieser Stunde des Tages von den Männern zu bitten, der den Menschen Schätze austeilte, auf daß er uns dabei den besten Besitz bestimme.' (Geldner)

Und in der passivischen Konstruktion fehlt der Agens in:

- (8) RV I,89,1 *ā no bhadrāḥ krátavo yantu viśvátó 'dabdhāso áparītāsa
udbhídaḥ /*
devā no yáthā sádám id vṛdhé ásann áprāyuvó rakṣitáro divé-díve
'Gute Gedanken sollen uns von allen Seiten kommen, unbeirrte,
unerreichte, durchschlagende, auf daß die Götter uns immerdar

RV VI,44,16 ... *índrasya priyám amítam apāyi /*
mátsad yáthā saumanasāya devám vy asmád dvéšo yuyávad vy ámhaḥ

'... Diese dem Indra liebe Schale ist ausgetrunken worden, damit sie den Gott zu Wohlwollen begeistere und er die Anfeindung, die Not von uns abwehre.'
(Delbrück 1888: 328; vgl. auch Geldner: '... Indra hat seinen lieben Göttertrank getrunken, auf daß er [Soma] den Gott [Indra] zu guter Laune begeistere und er die Anfeindung, die Not von uns abwehre.')

vgl. dagegen: '... um Gott zu guter Laune zu begeistern und die Anfeindung, die Not von uns abzuwehren.'

Auch in folgendem Fall sind der Agens der übergeordneten Struktur und der des Finalsatzes — ein appositiver Relativsatz ist zwischengeschaltet — nicht identisch:

RV VII,61,2 *prá vām sá mitrāvarunāv ṛtāvā vipró mánmāni dīrghaśrúḍ iyarti /*
yásya bráhmāni sukratū ávātha ā yát krátvā ná śarádaḥ pṛṇáthe

'Auf euch, Mitra und Varuṇa, hebt der wahrhafte redkundige (Sänger) weithin hörbar seine Dichtung an, dessen erbauliche Worte ihr Wohlwollende günstig aufnehmen möget, auf daß ihr seine Jahre vollzählig machet, wie er es im Sinn hat.'
(Geldner)

Nicht eindeutig final ist:

RV VII,8,5 *vocéméd índram maghāvānam enam mahó rāyó ráḍhaso yád dádan
naḥ / ...*

'Wir möchten ihn den gabenreichen Indra nennen, damit er uns von der Gabe seines großen Reichtums schenke ...' (Hettrich 1988: 387; dagegen Geldner: '... wenn er uns von der Gabe seines großen Reichtums schenkt ...').

Ferner weitere von Hettrich 1988: 390, 393 als Belege für finale *yád*-Sätze angeführte Stellen:

RV VII,32,7 *bhāvā vārūtham maghavan maghónām yát samájāsi śárdbataḥ ...*

'Sei du ein Hort unserer Gönner, du Gönner, wenn du die Überheblichen zu Paaren treiben wirst ...' (Geldner)

RV VIII,62,1 *pró asmā úpastutim bháratā yáj jújoṣati /*

'Traget ihm das Preislied vor, woran er Gefallen haben soll!' (Geldner)

RV VIII,93,30 *tvám id vṛtrabantama sutāvanto havāmahe /*

yád indra mṛláyāsi naḥ

'Nur dich, du Erzfeindtöter, rufen wir bei ausgepreßtem Soma, wenn du, Indra, uns barmherzig sein willst!' (Geldner)

RV VIII,93,10 *durgé cin naḥ sugám kydhi gṛṇāná indra girvanāḥ /*

tvám ca maghavan vāsāḥ

'Auch auf unwegsamer Strecke schaff uns gepriesen guten Weg, du lobbegehrender Indra, wenn du, Gabenreicher, es willst!' (Geldner)

zum Segen seien und unablässige Beschützer Tag für Tag.’
(Geldner)

Daneben kommen wie bei den finalen Infinitivkonstruktionen Kontrollbeziehungen zwischen dem Agens des finalen Nebensatzes und einem Element der übergeordneten Struktur vor, doch gibt es folgende Unterschiede:

a) Der mit dem Subjekt der übergeordneten Struktur referenzidentische Agens erscheint in Form eines Substantivs oder Pronomens im finalen Nebensatz:

- (9) RV I,10,5 *ukthám indrāya sámśyaṁ vārdhanam puruniṣṣídhe / śakró yáthā sutésu no rārānat sakhyésu ca*
‘Ein Lied soll Indra vorgetragen werden als Stärkung für ihn, dem man vielen Dank schuldet, auf daß der Mächtige an unserem Preßtrank und in unserer Gesellschaft sich vergnüge.’ (Geldner)

Ebenso RV I,89,5; VI,23,5; VII,64,3; X,37,10 (*yáthā*).

- (10) RV X,159,6 *sám ajaiṣam imā ahám sapátnīr abhibhūvarī / yáthāhám asyá vīrásya virājāni jánasya ca*
‘Ich habe alle diese Nebenbuhlerinnen besiegt, ich die Überlegene, auf daß ich über diesen Mann und seine Leute herrschen kann.’ (Geldner)

Ebenso X,174,4/5 (*yáthā*)¹³.

b) Ein mit dem Subjekt der übergeordneten Struktur referenzidentischer Agens wird durch eine Apposition wiederaufgenommen. In folgendem Fall handelt es sich um den Agens eines restriktiven Relativsatzes:

- (11) RV X,133,7 *asmábhyaṁ sú tvám indra tām śikṣa yā dóhate práti vāraṁ jaritré / áchidrodhnī pīpáyad yáthā naḥ sahásradhārā páyasā mahī gauḥ*
‘Such du uns fein, Indra, die (Kuh) zu verschaffen, die nach Wunsch dem Sänger ihre Milch spende, auf daß sie mit niemals undichtem Euter für uns strotze, die große Kuh, die mit ihrer Milch tausend Strahlen (Milch) gibt.’ (Geldner)

c) Auf einen mit dem Subjekt der übergeordneten Struktur referenzidentischen Agens bezieht sich ein Prädikatsnomen oder ein Vergleich:

¹³ Zur Deutung als Finalsätze vgl. Hettrich 1988: 394f.

- (12) RV II,26,2 *yájasva vīra prá vihi manāyató bhadram mánaḥ
kṛṇuṣva vṛtratūrye /
haviṣ kṛṇuṣva subhāgo yáthāsasi ...*
'Opfere, o Mann, rede den sinnenden (Priestern) zu, fasse den löblichen Vorsatz zur Feindebesiegung; bereite das Opfer, damit du glücklich werdest. ...' (Geldner)

Ebenso RV I,186,2; I,186,3; III,14,4; IV,16,20; V,61,4; VI,34,5; VI,63,2; VII,24,1; VIII,49,4; X,51,7; X,85,26¹⁴; X,174,3; X,174,4/5 (*yáthā*); I,61,13; VII,8,6 (*yád*).

- (13) RV I,173,2 *árcad vṛṣā vṛṣabhiḥ svéduhavyair mṛgó nāśno áti yáj
juguryát / ...*
'Es rezitiert der Mann (Indra) mit den im Schweiß opfernden Männern, damit er sie wie ein hungriges wildes Tier übertöne.'¹⁵

Der Agens, auf den sich ein Prädikatsnomen bezieht, kann auch durch ein possessivisch verwendetes Pronomen kontrolliert sein:

- (14) RV X,103,13 *prétā jáyatā nara índro vaḥ sárma yachatu /
ugrá vaḥ santu bāhāvo 'nādhṛṣyā yáthāsatha*
'Zieht fort, sieget, ihr Mannen; Indra soll euch Schutz gewähren. Stark sollen eure Arme sein, auf daß ihr unangreifbar werdet!' (Geldner)

- (15) RV X,85,36 *grbhñāmi te saubhagatvāya hástam máyā pátyā
jarádaṣṭir yáthāsah / ...*
'Ich ergreife deine Hand zum Glücke, auf daß du mit mir als Gatten hohes Alter erreichst ...' (Geldner)

Auch Objektkontrolle ist in Verbindung mit Prädikatsnomina im Finalsatz nachweisbar:

- (16) RV IV,57,6 *arvācī subhage bhava sīte vándāmahe tvā /
yáthā naḥ subhāgāsasi yáthā naḥ suphālāsasi*
'Sei geneigt, du holde Furche; wir loben dich, auf daß du uns hold seiest; auf daß du uns gute Frucht bringest.' (Geldner)¹⁶

¹⁴ Vgl. Delbrück 1888: 327.

¹⁵ Hettrich 1988: 387, 394f.; nach Hoffmann 1967: 143f. jedoch Kausalsatz.

¹⁶ Vgl. auch:

RV X,85,25 *prétó muñcāmi nāmútaḥ subaddhām amútas karam /
yáthejámi índra mīdhvaḥ suputrā subhāgāsati*

Wieso wird nun in den Fällen a), b) und c) keine finale Infinitivkonstruktion auf *-dhyai* verwendet? Der Grund ist: Anders als z. B. im Falle von

- (17) RV I,50,1 *úd u tyám jātávedasam devám vahanti ketávaḥ /
dṛśé víśvāya sūryam*
'Dort fahren den Gott Jātavedas seine Strahlen herauf, auf daß die ganze Welt den Sonnengott schaue.' (Geldner),

wo in der Infinitivkonstruktion ein Agensausdruck in Form eines Dativs (*víśvāya*) vorhanden ist¹⁷, erscheint in finalen Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai* nie ein Agensausdruck. Wird nun in der finalen Struktur ein Agensausdruck in Form eines Substantivs oder Pronomens intendiert oder auf den Agens durch eine Apposition oder ein Prädikatsnomen Bezug genommen, so bleibt keine andere Wahl, als auf die finite Struktur, also auf einen finalen Adverbialsatz, auszuweichen.

II. Überschneidungen im Gebrauch der finalen Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai* und der finalen Adverbialsätze

Da Infinitive auf *-dhyai* — im Vedischen in der Form *-ádhyai/-adhya-* — theoretisch von jedem Verbalstamm bildbar waren¹⁸, kann die fehlende Bezeugung eines solchen Infinitivs nicht die Ursache dafür sein, daß ein finaler Adverbialsatz als Ausdrucksmöglichkeit vorgezogen wurde. Betrachten wir zunächst ein Beispiel, in dem im Falle einer finalen Infinitivkonstruktion Objektkontrolle vorliegen würde:

- (18) RV I,138,2 *prá hí tvā pūṣann ajiráṃ ná yāmani stómebhiḥ kṛṇvā
ṛṇávo yáthā mṛdha ...*
'Denn ich treibe dich, Pūṣan, mit Lobesworten wie einen Renner auf der Fahrt voran, auf daß du die Verächter auf den Trab bringst. ...' (Geldner)

Warum hier keine finale Infinitivkonstruktion verwendet wurde, kann man leicht feststellen, wenn man in der deutschen Übersetzung den finalen Adverbialsatz in eine finale Infinitivkonstruktion mit 'um - zu' —

'Ich löse (sie) von hier, nicht von dort; dort mache ich sie festgebunden, auf daß diese, o belohnender Indra, schöne Söhne habe und beliebt sei.' (Geldner)

¹⁷ Zu weiteren Belegen vgl. Sgall 1958: 195; Disterheft 1980: 60f., 63f.; Boeder 1980: 211ff.

¹⁸ Vgl. ai. *vārvadhādhyai* (Ableitung vom Perfektstamm). Zumeist liegt allerdings der Präsensstamm, der auch charakterisiert sein kann (z.B. av. *vərəndiiāi* 'sich zu entscheiden'), zugrunde; vgl. Benveniste 1935: 72ff.; Rix 1976: 329.

eine solche würde am ehesten einer finalen Infinitivkonstruktion im Altindischen entsprechen — überführt: ‘Denn ich treibe dich, Pūṣan, mit Lobesworten wie einen Renner auf der Fahrt voran, um die Verächter auf den Trab zu bringen.’ Wer wen auf Trab bringt, ist in der Infinitivkonstruktion undeutlich. Für das Neuhochdeutsche rät die Duden-Grammatik¹⁹ zu Recht vom Gebrauch solcher Konstruktionen ab, “weil leicht Mißverständnisse auf Grund der doppelten Beziehbarkeit entstehen.” Da es sich im Altindischen genauso verhält, ist offenbar in beiden Sprachen bei mehrstelligen Matrixverben mit agensfähigem Objekt neben der Objektkontrolle stets auch die Subjektkontrolle²⁰ gegeben²¹; und

¹⁹ 1984: 708.

²⁰ Hierher auch:

RV VII,27,1 *īndram nāro nemādhitā havante yāt pāryā yunājate dhīyas tāḥ /*

‘Den Indra rufen die Männer im Wettstreit, damit er diese ausschlaggebenden Lieder (an seinen Wagen) spanne.’ (nach Geldner)

(vgl. dagegen: ‘... um diese ausschlaggebenden Lieder (an seinen Wagen) zu spannen.’)

RV III,35,2 *ūpājirā puruhūtāya sāpti hāri rāthasya dhūrsv ā yunajmi / dravād yāthā sambhṛtam viśvātāś cid ūpemām yajñām ā vahāta īndram*

‘Ich schirre dem Vielgerufenen das rasche Gespann, das Falbenpaar an die Joche des Wagens, auf daß sie Indra zu diesem vollständig zugerüsteten Opfer eilig heranfahren.’ (Geldner)

(vgl. dagegen: ‘... um Indra zu diesem vollständig zugerüsteten Opfer eilig heranzufahren.’)

RV VI,48,14/15 *tām va ... stuṣa ... pūṣānam sām yāthā śatā / sām sahāsvā kāṛisac carṣaṇibhya ...*

‘Diesen euren (Gott) ... preise ich ... den ... Pūṣan ..., auf daß er Hunderte, Tausende aus (allen) Ländern zusammenraffe ...’ (Geldner)

(vgl. dagegen: ‘... um Hunderte, Tausende aus (allen) Ländern zusammenzuraffen ...’)

RV X,100,3 *ā no devāḥ savitā sāvisad vāya ṛjūyaté yājamānāya sunvaté / yāthā devān pratibhūṣema pākavād ...*

‘Möge uns Gott Savitr Kraft zuweisen, dem redlichen Opferer und Somapresser, auf daß wir die Götter in schlichter Weise empfangen können. ...’ (Geldner)

(vgl. dagegen: ‘... um die Götter in schlichter Weise empfangen zu können.’)

RV III,9,6 *tām tvā mātā agṛbhṇata devébhyo havyavāhana / viśvān yād yajñān abhipāsi mānuṣa tāva krātṛvā yaviṣṭhya*

‘Dich hielten die Sterblichen fest, der du den Göttern das Opfer zuführst, damit du alle Opfer beaufsichtigst, du Menschenerzeugter, mit deiner Umsicht, o Jüngster.’ (nach Geldner).

Nach Geldner ist “der Sinn mangelhaft” in:

RV VIII,102,7/8 *agnīm vo vṛdhāntam adhvarāṇām purūtāmam / āchā nāptre sāhasvate ayām yāthā na ābhūvat tvāṣṭā rūpēva tākṣyā / asyā krātṛvā yāsasvataḥ*

ebendies führt zur Mehrdeutigkeit. Ist also der Agens in der finalen Struktur mit dem Objekt der übergeordneten Struktur identisch und wurde in Fällen wie in Beispiel (18) ein finaler Adverbialsatz gewählt, so kann man hier nicht von einer Konkurrenzform zur finalen Infinitivkonstruktion sprechen. Vielmehr gilt: Bei eindeutiger Objektkontrolle wie in (6) wird die finale Infinitivkonstruktion verwendet. Ist dagegen die Kontrollbeziehung bei mehrstelligen Matrixverben unklar, erscheint ein finaler Adverbialsatz. Infinitivkonstruktion und Nebensatz sind hier also komplementär verteilt.

Nun gibt es aber unter der Menge der Adverbialsätze, die in der Forschung als Finalsätze betrachtet werden, doch einige wenige, bei denen Subjektkontrolle ohne die unter I.2.a-c genannten Bedingungen vorliegt. Aus der Anzahl der 63 Belege mit *yáthā* und 26 Belege mit *yád* sind es genau fünf. Handelt es sich bei diesen Sätzen um Finalsätze, so sind die finalen Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai* und die finalen Adverbialsätze, wenn in der entsprechenden Infinitivkonstruktion Subjektkontrolle ohne besondere Bedingungen gegeben wäre, hier echte Konkurrenzformen.

Es ist also im folgenden zu prüfen, ob diese Nebensätze tatsächlich als Finalsätze fungieren oder ob noch andere Deutungsmöglichkeiten existieren. Dazu ist als erstes Beispiel (19) zu betrachten, dessen mit *yáthā* eingeleiteter Nebensatz allgemein als Finalsatz aufgefaßt wird²²:

- (19) RV VII,100,2 *tvám viṣṇo sumatīm viśvájanyām aprayutām evayāvo matīm dāḥ / párcō yáthā naḥ suvitásya bhúrer ásvāvataḥ purúscandrásya rāyāḥ*
 'Du Viṣṇu mögest dein auf alle Menschen sich erstreckendes Wohlwollen, du Gernkommender deine unwandelbare Gesinnung (uns) schenken, auf daß du uns reichliches Wohlergehen spenden mögest (und) Reichtum an Rossen und vielem Golde.' (Geldner)

Macht man sich als erstes an einem neuhochdeutschen Beispiel klar, welche Bedeutungsbeziehungen bei einer finalen Relation herrschen, so wird in dem Satz

²¹ 'Euren Agni, den Erstarkenden, der bei den Opfern am häufigsten (zugegen) ist, (rufe ich) her für das kraftvolle Kind (der Kraft), auf daß dieser in uns eingehe wie Tvastr in die zu bildenden Formen, mit seiner, des Angesehenen, Einsicht.' (Geldner).

²¹ Vgl. Eisenberg 1989: 382.

²² Delbrück 1888: 327; Hettrich 1988: 289.

- (20) *Hans schließt das Fenster, damit keine Fliegen ins Zimmer kommen.*

ausgedrückt, daß, wenn Hans das Fenster schließt, keine Fliegen ins Zimmer kommen. Der Bezugssatz enthält also die Bedingung und der Finalsatz die Folge²³.

Formt man nun die Übersetzung von Satz (19) in eine Bedingung-Folge-Beziehung um, so führt die Umformung 'Wenn Viṣṇu uns sein auf alle Menschen sich erstreckendes Wohlwollen, seine unwandelbare Gesinnung schenkt, ist die Folge, daß er uns reichliches Wohlergehen spendet ...' zu keiner eindeutigen Bedingung-Folge-Beziehung. Auch eine *um-zu*-Konstruktion ergibt in der deutschen Übersetzung wenig Sinn: 'Du Viṣṇu mögest dein auf alle Menschen sich erstreckendes Wohlwollen, du Gernkommender deine unwandelbare Gesinnung (uns) schenken, um uns reichliches Wohlergehen zu spenden (und) Reichtum an Rossen und vielem Golde.' Der Grund liegt auf der Hand: Die beiden Ereignisse sind zu gleichartig, als daß zwischen ihnen eine finale Relation etabliert werden könnte. Da es sich in beiden Fällen um Aufforderungen handelt, dürfte diese Stelle zu den Fällen zu zählen sein, in denen *yáthā* der Funktion von lat. *utinam* 'o daß doch' nahekommt²⁴. Eine Konkurrenzform zu einer finalen Infinitivkonstruktion auf *-dhyai* liegt hier somit nicht vor.

Als Finalsatz gilt auch der Nebensatz in:

- (21) RV VI,26,5 *tvám tád ukthám indra barhánā kaḥ prá yác chatā́ sahásrā śūra dārṣi!*
'Du, Indra, machst das Wort machtvoll, damit du Hunderte, Tausende herausschlagest.' (Hoffmann)²⁵.

Der *yád*-Satz kann jedoch wohl auch als *wenn*-Satz 'wenn du Hunderte, Tausende herausschlägst' aufgefaßt werden²⁶.

²³ Nach Pasch 1987: 141.

²⁴ Zu einigen dafür in Frage kommenden Belegen, die jedoch auch als 'damit, auf daß' gedeutet werden können, vgl. Grassmann 1964: 1084.

²⁵ 1967: 183; zustimmend Hettrich 1988: 388 und Anm. 188.

²⁶ Der Konjunktiv des Aorists (*s*-Aorists) ist im "temporal-effizierend-noch-nicht-realisierten" *yád*-Satz generell verwendet, wozu der Injunktiv im Hauptsatz paßt (dazu Hettrich 1988: 352f.); zum Konjunktiv in solchen *wenn*-Sätzen vgl.

RV V,73,7 *ugró vām kakubó yayiḥ śṛṇvé yāmeṣu saṁtaniḥ / yád vām dámsobhir aśvinātriv narāvavártati*

'Euer gewaltiges Spitzenpferd ist im Lauf; man hört sein Getrappel auf den Fahrten, wenn euch die Atri durch seine Meisterkünste herwendet, ihr Herren Aśvin.' (Hettrich). Vgl. VII,28,5 (Anm. 12).

Ebenfalls final wird der Adverbialsatz betrachtet in:

- (22) RV III,19,4c *sá ā vaha devātātim yaviṣṭha śárdho yád adyá divyám yájāsi*
 ‘Fahre du Jüngster die Götterschaft her, auf daß du heute der himmlischen Schar opfern kannst!’²⁷ (Geldner)

Trifft dies zu, so würde ein solcher Finalsatz eine lebendige Konkurrenzform zur finalen Infinitivkonstruktion auf *-dhyai* darstellen. Denn der Infinitiv von ‘opfern’, *yajadhvai*, ist mit seinen 14 Belegen der häufigste Infinitiv auf *-dhyai* und kommt zudem zweimal in Buch III vor²⁸. Doch erscheint für (22) in Anlehnung an Ludwig²⁹ auch die Übersetzung: ‘Fahre du Jüngster die Götterschaft her, die himmlische Schar, der du heute opfern sollst.’ möglich³⁰.

Während die besprochenen Nebensätze in diesen drei Belegen also als sichere Kandidaten für adverbiale Finalsätze und damit als Konkurrenten zu finalen Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai* ausscheiden, verhält es sich bei den zwei folgenden noch ausstehenden Belegen anders. Es gibt syntaktisch und semantisch keinen Grund dafür, warum nicht eine finale Infinitivkonstruktion auf *-dhyai* verwendet wurde. Doch ist zu beachten, daß diese Belege in Buch X des Rigveda, dem sprachlich jüngsten Buch, auftreten. Zieht man die Belegdichte der Infinitivbildungen auf *-dhyai* zum Vergleich heran, so finden sich in diesem Buch von den insgesamt 75 Infinitivbildungen auf *-dhyai* nur 5 und von diesen fünf 2 in finaler Funktion³¹. Dies paßt zu der Tatsache, daß die Infinitive auf *-dhyai* in

²⁷ Zur finalen Auffassung vgl. Hettrich 1988: 137.

²⁸ Benveniste 1935: 93.

²⁹ 1876: 343.

³⁰ Weniger wahrscheinlich ist die Übersetzung als *wenn*-Satz mit prospektivem Konjunktiv ‘wenn du heute der himmlischen Schar opfern wirst’, obwohl gerade in der Verbindung Aufforderung + *wenn*-Satz mit prospektivem Konjunktiv im *wenn*-Satz das Wort ‘heute’ vorkommt:

RV III,19,5 *yát tvā hótāram anājan miyédhe nisādáyanto yajáthāya devāḥ / sá tvám no agne ’vitéhā bodhy ádhi śrávāṁsi dbehi nas tanūsu*

‘Wenn die Götter dich heute zum Hotṛ bei dem Opfermahl salben werden, indem sie dich zum Opfern einsetzen, so sei du, Agni, hier unser Beistand und verleih unseren Personen Ruhm!’ (nach Geldner)

RV I,48,15 *úṣo yád adyá bhānúnā ví dvārāv ṛnávo divāḥ / prá no yachatād avṛkām pṛthú chardiḥ prá devi gómatī īṣaḥ*

‘Wenn du heute, o Uṣas, mit deinem Lichte die Pforten des Himmels öffnen wirst, so gewäh uns deinen vor Räufern schützenden breiten Schirm und schenke Speisegenüsse samt Kühen, o Göttin!’ (vgl. Delbrück 1888: 322 und Geldner).

³¹ In den anderen Büchern des Rigveda...

der Sprache des Rigveda nur für die ältere Epoche charakteristisch sind³². Auf der anderen Seite ist für Buch X eine ganz deutliche Zunahme der finalen Konjunktion *yáthā* gegenüber finale *yád* zu konstatieren³³. Finale Adverbialsätze mit *yáthā* können sich so auch auf Kosten finaler Infinitivkonstruktionen ausgedehnt haben. In Buch X dürfte es sich jedenfalls bei Infinitivbildungen auf *-dhyai* um Archaismen handeln, weshalb die beiden finalen Adverbialsätze wohl auch keine lebendigen Konkurrenzformen zu den finalen Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai* darstellen. Die finalen *yáthā*-Sätze stehen in Buch X höchstens in Konkurrenz zu den dativischen Infinitiven in finaler Funktion. Vgl. die finalen Adverbialsätze aus Buch X

- (23) RV X,52,5 *á vo yakṣy amṛtatvám suvítam yáthā vo devā várivaḥ kárāni ...*
 'Ich will euch Unsterblichkeit, einen guten Helden erbitten, auf daß ich euch, ihr Götter, einen Ausweg (aus Not) schaffe. ...'
 (Geldner)
- (24) RV X,36,11 *mahád adyá mahatám á vṛñimabé 'vo devānām bṛhatám anarváṇām / yáthā vásu vīrājātām násāmahai*
 'Die große Gunst der großen, hohen, unerreichten Götter erbitten wir heute, auf daß wir den aus Söhnen erwachsenden Schatz erlangen. ...'³⁴ (Geldner)

mit den finalen Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai* und einer dativischen finalen Infinitivkonstruktion in diesem Buch:

- (25) RV X,22,5 *tvám tyá cid vātasyáśvāgā rjrá tmánā váhadhyai / yáyor devó ná mártyo yantá nákir vidāyyaḥ*
 Du bist gekommen, um sogar die bekannten Schimmelrosse des Vāta in eigener Person zu fahren, für die weder ein Gott noch ein Sterblicher als Lenker zu finden ist.' (Geldner)

³² Vgl. Brunnhofer 1881: 365ff.

³³ Nach Hettrichs 1988: 283 Zählungen sind im X. Buch des Rigveda "die mit *yáthā* eingeleiteten Finalsätze im Verhältnis zu den mit *yád* eingeleiteten erheblich häufiger als im RV insgesamt. Den 64 Finalsätzen mit *yáthā* in allen 10 Büchern stehen 26 mit *yád* gegenüber" (zu den Zahlenangaben vgl. aber Anm. 12); "im 10. Buch allein ist das Verhältnis 23 (*yáthā*) : 1 (*yád*; X,89,14c/d ...). Nun scheint es nach den Belegen bei Delbrück (1888: 322, 342) adverbiale Finalsätze mit *yád* in der Prosa überhaupt nicht mehr zu geben ... Es ist also denkbar, daß im 10. Buch des RV bereits der Rückgang von finale *yád* zugunsten von *yáthā* beginnt ...".

³⁴ Zur Deutung als Finalsatz vgl. Hettrich 1988: 394f.

- (26) RV X,99,1 *kām naś citrām iṣanyasi cikitvān pṛthugmānam vāśrām vāvṛdhādhyai / ...*
 'Welches wunderbare (Preislied) verlangst du von uns als Kenner, um (dich) den breitspurigen Brüller zu erbauen? ...' (Geldner)³⁵
- (27) RV X,95,14 *sudevó adyá prapáted ánāvṛt parāvátam paramām gántavā³⁶ u / ...*
 'Liefere heute dein Abgott davon auf Nimmerwiederkehr, um in die fernste Ferne zu gehen ...' (Geldner)³⁷
- Daß im X. Buch des Rigveda finales *yáthā* produktiv geworden ist, sieht man auch daran, daß — als eine Art Konstruktionsmischung — *yáthā* auch zur Einleitung von Infinitivkonstruktionen verwendet wurde; vgl.
- (28) RV X,44,4 *evā pátim droṇasācam śacetasam ūrjá skambhām dharúna ā vṛṣāyase /*
ójaḥ kṛṣva sám grbhāya tvé ápy áso yáthākenipānām inó vṛdhé
 'Nimm Stärke an, raffe sie in dir zusammen, auf daß du, der Gebieter, den (im Opfer) Pünktlichen förderlich seiest!³⁸ (Geldner).

C. Fazit

Anders als Disterheft angenommen hat, kann von einer Konkurrenz zwischen finalen Adverbialsätzen und der ältesten finalen Infinitivkonstruktion, nämlich der Form auf *-dhyai*, in den älteren Partien des Rigveda und damit im frühen Altindischen keine Rede sein. Es hat sich vielmehr eine komplementäre Verteilung dieser Gebrauchsweisen ergeben — Gleiches gilt übrigens auch für das Altavestische³⁹. Der finale Adverbialsatz steht dann, wenn der Agens nicht aus der übergeordneten Struktur gewonnen werden kann. Falls in einer dem finalen Adverbialsatz entsprechenden Infinitivkonstruktion auf *-dhyai* eine undeutliche Objektkontrolle vorläge, wird ebenso der finale Adverbialsatz gewählt. Weiterhin dann, wenn auf einen mit der übergeordneten Struktur referenzidentischen Agens mit einem Subjektausdruck, einem Attribut oder einem Prädikatsnomen Bezug genommen wird. Sichere Konkurrenzfor-

³⁵ Vgl. Sgall 1958: 228. Vgl. die eindeutige Objektkontrolle im deutschen Satz: *Hans verlangt von Fritz Geld, um bezahlen zu können.*

³⁶ Nach den Wurzel dativen sind die Dative auf *-tave* die lebendigste Infinitivbildung im Rigveda (Sgall 1958: 172).

³⁷ Zu weiteren Belegen vgl. Sgall 1958: 194ff.

³⁸ Vgl. Disterheft 1980: 67.

³⁹ Bartholomae 1887: 24ff.; Reichelt 1909: 344f.; Gippert 1978: 267.

men zu den finalen Adverbialsätzen finden sich im Altindischen nur im X. Buch des Rigveda, das eine jüngere Sprachform repräsentiert. Im X. Buch haben sich finale Adverbialsätze auf *yáthā* nicht nur auf Kosten von Infinitivkonstruktionen auf *-dhyai*, sondern auch auf Kosten der finalen *yád*-Sätze verbreitet. Zudem erscheinen Kontaminationsformen aus *yáthā* + Infinitivkonstruktion. Weil demgegenüber für die frühe Sprachstufe des Altindischen und Avestischen kein Ablöseprozeß der einen Konstruktion durch die andere beobachtbar ist, steht nichts im Wege, die komplementäre Verteilung von finaler Infinitivkonstruktion auf **-d^hiāi* und finalelem Adverbialsatz auch für die Vorstufe des Indoiranischen zu postulieren. Problematisch wird es jedoch, wenn man versucht, die für das Urindoiranische angenommenen Verhältnisse in das Indogermanische oder gar in eine der Zeitstufen Früh-, Mittel- oder Spätindogermanisch zu projizieren, da weder die Nebensatzeinleitenden Konjunktionen *yád* und *yáthā* in finaler Funktion noch die Infinitivform auf **-d^hiāi* für das Indogermanische erwiesen werden kann⁴⁰. Damit stellt sich das bekannte Problem, daß die Syntax einer Sprache wie auch der indogermanischen Grundsprache wegen der Variationsmöglichkeiten ihrer Einheiten weit schwieriger zu rekonstruieren ist als das Lautsystem, die Morphologie oder Teile des Wortschatzes. In solchen Fällen helfen nur sprachtypologische Untersuchungen weiter, die zunächst an weiteren indogermanischen Sprachen anzustellen wären. Gibt es auch in anderen altindogermanischen Sprachen komplementäre Verteilungen von finaler Infinitivkonstruktion und finalelem Adverbialsatz, darf man diesen Tatbestand wohl getrost zumindest für das Spätindogermanische annehmen. Wie derartige Untersuchungen auszusehen hätten, wurde hier exemplarisch an einer auf jeden Fall archaischen Sprache zu zeigen versucht.

⁴⁰ Hettrich 1987: 223ff. zu den Finalsätzen. Anders zu indoiran. **-d^hiāi* z. B. Rix 1976: 319ff., der indoiran. **-d^hiāi* als mediales oder mediopassives Infinitivformans mit umbr. *-fi* (< uridg. **-d^hiōi*) gleichsetzt (zur mediopassiven Funktion im Indoiranischen vgl. jedoch Gippert 1984a: 25ff.). Einen Dativ auf uridg. **-d^hiāi* sieht Haudry 1975: 120 in indoiran. **-d^hiāi* fortgesetzt; ebenso Gippert 1978: 289f., der damit noch den Imperativ auf *-d^hi* verbinden möchte.

Literaturverzeichnis

- ABRAHAM (1983): W. ABRAHAM, "The Control Relation in German", in: *On the Formal Syntax of the Westgermania: Papers from the "3rd Groningen Grammar Talks", Groningen, January 1981*, ed. by W. ABRAHAM, *Linguistik Aktuell* 3, Amsterdam, 217-242.
- BARTHOLOMAE (1887): CH. BARTHOLOMAE, "Beiträge zur Kenntniss der gāthā's I", *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 28, 1-54.
- BENVENISTE (1935): E. BENVENISTE, *Les infinitifs avestiques*, Paris.
- BOEDER (1980): W. BOEDER, "Zur Rekonstruktion von Infinitivkonstruktionen im Indogermanischen", in: *Linguistic Reconstruction and Indo-European Syntax. Proceedings of the Colloquium of the 'Indogermanische Gesellschaft', University of Pavia, 6-7 September 1979*, ed. by P. RAMAT, *Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science* IV,19, Amsterdam, 207-224.
- BRUNNHOFER (1881): H. BRUNNHOFER, "Ueber dialektspuren im vedischen gebrauche der infinitivformen", *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 25, 329-377.
- BUSCHA/ZOCH (1988): J. BUSCHA/I. ZOCH, *Der Infinitiv*, Leipzig.
- DELBRÜCK (1888): B. DELBRÜCK, *Altindische Syntax*, *Syntaktische Forschungen* 5, Halle a. S. [1968].
- DISTERHEFT (1980): D. DISTERHEFT, *The Syntactic Development of the Infinitive in Indo-European*, Columbus, Ohio.
- , (1981): "The Indo-Iranian Predicate Infinitive", *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 95, 110-121.
- , (1981a): "Remarks on the History of the Indo-European Infinitive", *Folia Linguistica Historica* 2.1, 3-34.
- DUDEN (1984): DUDEN. *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, 4. Aufl., Mannheim.
- EISENBERG (1989): P. EISENBERG, *Grundriß der deutschen Grammatik*, 2. Aufl., Stuttgart.
- GELDNER (1951. 1957): K. F. GELDNER, *Der Rig-Veda aus dem Sanskrit ins Deutsche übersetzt und mit einem laufenden Kommentar versehen*, 1.-3. Teil 1951 (1978²), 4. Teil 1957, *Harvard Oriental Series* 33-36, Cambridge/Mass. .
- GIPPERT (1978): J. GIPPERT, *Zur Syntax der infinitivischen Bildungen in den indogermanischen Sprachen*, *Europäische Hochschulschriften* XXI, 3, Frankfurt am Main/Bern/Las Vegas.
- , (1984): "Zum "prädikativen" Infinitiv", *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 97, 205-220.
- , (1984a): "Ein indo-iran. Infinitiv des Mediopassivs?", *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 43, 25-44.
- , (1985): "Verbum dicendi + Infinitiv im Indoiranischen", *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 44, 29-57.
- GRASSMANN (1964): H. GRASSMANN, *Wörterbuch zum Rig-Veda*, 4., unveränderte Aufl., Wiesbaden.
- GRÉGOIRE (1899): A. GRÉGOIRE, "Les infinitifs de l'Avesta", *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 35, 79-140.

- HAUDRY (1975): J. HAUDRY, "Hypothèses sur l'origine des infinitifs en grec ancien", *Bulletin de la Société de linguistique de Paris* 70, 115-136.
- HETRICH (1987): H. HETRICH, "Zur Entwicklung der Finalsätze altindogermanischer Sprachen", *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 100, 219-237.
- , (1988): *Untersuchungen zur Hypotaxe im Vedischen*, Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft N.F. 4, Berlin/New York.
- HOFFMANN (1967): K. HOFFMANN, *Der Injunktiv im Veda: Eine synchronische Funktionsuntersuchung*, Heidelberg.
- LUDWIG (1876): A. LUDWIG, *Der Rigveda oder die Heiligen Hymnen der Brâhmana, zum ersten Male vollständig ins Deutsche übersetzt mit Commentar und Einleitung*, I, Prag.
- NEUBERGER-DONATH (1980): R. NEUBERGER-DONATH, "The Obligative Infinitive in Homer and its Relationship to the Imperative", *Folia Linguistica* 14.1, 65-82.
- PASCH (1987): R. PASCH, "Illokutionstypen und Typen der Verknüpfung von Inhalten illokutiver Handlungen", in: *Satz, Text, sprachliche Handlung*, hrsg. von W. MOTSCH, *studia grammatica* 25, Berlin, 119-161.
- REICHELT (1909): H. REICHELT, *Awestisches Elementarbuch*, Heidelberg.
- RIX (1976): H. RIX, "Die umbrischen Infinitive auf -fi und die urindogermanische Infinitivendung -d^hiōi", in: *Studies in Greek, Italic, and Indo-European Linguistics, offered to L.R. Palmer on the Occasion of his 70th Birthday, June 5, 1976*, ed. by A. MORPURGO DAVIES/W. MEID, Innsbruck, 319-331.
- RENOU (1937): L. RENOU, *Monographies sanskrites, II: Le suffixe -tu- et la constitution des infinitifs*, Paris.
- SGALL (1958): P. SGALL, "Die Infinitive im R̥gveda", *Acta Universitatis Carolinae* 2, 135-268.